

Gastbeitrag

Frauen in der Pariser Kommune

Von Unité Communiste [Kommunistische Einheit], Mitglied der ICOR

Das Ereignis der Pariser Kommune scheint von niemandem ignoriert zu werden. Sie ist die Manifestation und der konkrete Beweis dafür, dass das Volk die Macht übernehmen kann, indem es die Gesellschaft von sich aus und für sich selbst organisiert. Sie reiht sich ein in eine Serie revolutionärer Ereignisse, die Frankreich im gesamten "großen 19. Jahrhundert" geprägt haben: 1789, 1830, 1848... . Sie bringt jedoch eine neue Dimension mit sich: Die Massen zogen nicht in erster Linie gegen einen Tyrannen los, sondern für ihre eigene Emanzipation und ihre eigene Freiheit, um die Unterdrückung abzuwerfen und ihr eigenes Schicksal zu schmieden.

In diesen früheren Aufständen haben sich die Frauen in erheblichem Maße am Kampf um ihre Emanzipation beteiligt, aber nichts erreicht. Zur Zeit der Pariser Kommune wollten sie keinesfalls, dass sich das wiederholt.

Es ist ein wesentlicher Teil der Geschichte der Kommune, der in einer hauptsächlich vom Patriarchat geprägten Gesellschaft von den großen männlichen Persönlichkeiten überschattet wurde. Wir werden die vielfältigen Rollen von Frauen in der Pariser Kommune ans Licht bringen.

Die Frauenunion

Mit dem Wunsch, sich zur Verteidigung der Kommune zu organisieren, gründeten Elisabeth Dmitrieff und Nathalie Le Meli zusammen mit anderen Frauen die Union der Frauen zur Verteidigung von Paris und zur Versorgung der Verwundeten.

Am 11. April starteten Nathalie Le Mel und Elisabeth Dmitrieff einen ersten Aufruf an die Bürgerinnen von Paris, in dem sie der Emanzipation der Arbeiterklasse einen zentralen Platz einräumten, wie die folgenden Zitate zeigen:

"Unsere Feinde sind die Privilegierten der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung, all jene, die schon immer von unserem Schweiß gelebt haben, die schon immer von unserem Elend gemästet wurden (...) Wir wollen Arbeit, aber um das Produkt zu behalten... Keine Ausbeuter mehr, keine Herren mehr!"¹

Die Frauen der Kommune: Paule Minck, André Léo, Nathalie Le Mel, Béatrice Excoffon, Sophie Poirier, Anne Jaclard, Elisabeth Dimitrieff, Louise Michel, Hortense Machu, Lodoïska Caweska, Elisa Tétiffe

Nach diesem Aufruf wendet sich die Frauenunion an die Exekutivkommission der Kommune, um stolz, laut und deutlich ihre Hauptforderungen zu äußern, die die Gleichstellung der Geschlechter und die Aufhebung des Antagonismus zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten sind:

"Dass die Kommune, Vertreterin des großen Prinzips, das die Vernichtung aller Privilegien, aller Ungleichheit verkündet, ebenso verpflichtet ist, die gerechten Ansprüche der gesamten Bevölkerung ohne Unterschied des Geschlechts zu berücksichtigen. Eine Unterscheidung, die geschaffen und aufrecht erhalten wird durch die Notwendigkeit des Antagonismus, auf dem die Privilegien der Regierungsklassen beruhen. Dass der Triumph des gegenwärtigen Kampfes für die Beseitigung der Missstände und in naher Zukunft für die gesamte soziale Erneuerung, die die Herrschaft der Arbeit und der Gerechtigkeit sicherstellen wird - ist daher für die Bürgerinnen von gleichem Interesse wie für die Bürger..."²

In jedem Bezirk von Paris setzt sich die Frauenunion aus einem Komitee von elf Mitgliedern zusammen. Aufgabe dieser Komitees war es, die Bürgerinnen ausfindig zu machen, die sich für die Verteidigung der Pariser Kommune einsetzen wollten: Entweder als Krankenwagenfahrerinnen, Kantinenfrauen, `Marketenderinnen oder auf den Barrikaden oder auch für Einberufungen zu Versammlungen. Dem Zentralkomitee oblag die allgemeine Leitung, und alle Mitglieder der Frauenunion hatten die Pflicht, die moralische Autorität des Zentralkomitees zu respektieren und die Anweisungen und Befehle des Komitees zu befolgen, dem die Mitglieder angehörten.

Das Ziel der Frauenunion ist es, die Beteiligung der Frauen an der Verteidigung der Kommune zu erhöhen. Zu diesem Zweck haben die Frauen der Organisation ein Mittel geschaffen, um ihre revolutionären Forderungen durch Clubs und Komitees zu verbreiten, die oft in Kirchen stattfinden.

Louise Michel

Nathalie Le Mel

Paule Mink

Clubs und Komitees: Mittel zur Propagierung revolutionärer Ideen

Der Club der Befreiung wird von Lodoïska Caweska (ehemalige Redakteurin der Zeitung *Citoyennes*) geleitet und hatte schon mehrmals Nathalie Le Mel als Sprecherin. Bei den Treffen dieses Clubs, die in einer Kirche, genauer gesagt in Trinidad, stattfanden, gingen die Rednerinnen auf verschiedene Themen ein: Insbesondere auf die Beziehung zwischen Religion und der Emanzipation der Arbeiterinnen vor einem Publikum von 600 Frauen (der Name der Rednerin der unten stehenden Rede ist leider unbekannt):

"Heute ist der Tag der Forderungen und der Gerechtigkeit, die immer näher rückt. Die Werkstätten, in denen wir eingepfercht sind, werden euch gehören; die Werkzeuge, die man euch in die Hand drückt, werden euch gehören; der Gewinn, der sich aus euren Anstrengungen ergibt, wird unter euch aufgeteilt. Proletarier, ihr werdet wiedergeboren werden. Schwache Frauen, ihr werdet euch selbst ernähren und kleiden... . Aber um dorthin zu gelangen, Bürgerinnen, müsst ihr einen plötzlichen und absoluten Bruch mit dem verrückten Aberglauben vollziehen, der in diesem Raum gepredigt wurde, in dem ich die Ehre habe, jetzt zu euch zu sprechen."³

Der Club der Freidenker traf sich seit dem 6. Mai 1871 in der Kirche von Saint-Germain-L'auxerrois. Dieser Club ist besonders interessant, weil in ihm 100 Frauen und 400 Männer über den Vorschlag der Bürgerin Rondier für die vollständige Emanzipation der Frauen abgestimmt haben. Diese Abstimmung zeigt, dass die Arbeiter die Frauen in ihrem Wunsch nach Emanzipation massiv unterstützten.

Das Frauenkomitee der Rue d'Arras, das unabhängig von der Frauenunion besteht, hat Wohngebietskomitees gegründet, um die Einrichtung von Werkstätten zu ermöglichen. Diese Werkstätten hatten das Hauptziel, "die Organisation der Frauenarbeit durch sie selbst vorzubereiten".⁴ Das Frauenkomitee befasste sich auch mit revolutionärer Propaganda, indem es fast 300 Anmeldungen für die Frauenlegion sammelte, die Waffen tragen wollte, um die Pariser Kommune genau so wie die Männer zu verteidigen.

Journalismus

Während der Pariser Kommune schrieb die Journalistin André Léonii in verschiedenen Zeitungen, vor allem in *La Commune*, *Le Rappel* und *La Sociale*. Sie spielte eine aktive Rolle in der Kommune, da sie in ihren Artikeln die Notwendigkeit einer Bewaffnung der Frauen im Dienste der Verteidigung der Kommune unterstützte: "Paris ist weit davon entfernt, zu viele Kämpfer zu haben, die Unterstützung von Frauen wird notwendig. Es liegt an ihnen, das Signal für einen dieser erhabenen Impulse zu geben (...) Sie sind bekanntlich ängstlich, enthusiastisch, glühend (...), um sich ganz (besonders die Frauen des Volkes) der großen Sache von Paris hinzugeben. Mögen sie so aktiv in den Kampf eintreten, wie sie es im Herzen sind. (...) Louise Michel, Madame de Rochebrune und viele andere haben bereits ein Beispiel gegeben."⁵

Die Journalistin hat auch Vorschläge ausgearbeitet, um die Sache der Kämpferinnen zu unterstützen, indem sie General Cluseret bat, die folgenden drei Bereiche zu installieren: Bewaffneter Einsatz, Erste-Hilfe-Posten für Verwundete, mobile Kochmöglichkeiten. Dies wird dazu geführt haben, dass sich in jedem dieser Bereiche massenhaft Frauen angemeldet haben.

Bildung

Frauen haben in der Bildung eine große Rolle gespielt. Von Beginn der Kommune an waren es die Lehrerinnen, die innerhalb der Gesellschaft der Neuen Erziehung [*Éducation Nouvelle*] die Umsetzung der Prinzipien des weltlichen, obligatorischen und kostenlosen Unterrichts für beide Geschlechter ermöglichten. In dem Wunsch nach Emanzipation der Frauen im Bildungsbereich haben mehrere Frauen zusammen mit Louise Michel eine Petition eingereicht, um professionelle Schulen und laizistische Waisenhäuser zu bekommen.

Es ist wichtig, die Arbeit von Madame Tinayre zu berücksichtigen, einer ehemaligen Lehrerin, die unter der Regierung von Bordeaux für die Neuorganisation der Mädchenschulen in Paris verantwortlich war und diese Aufgabe auch während der Pariser Kommune weiterführte.

Der Beitrag der Schriftstellerin Paule Mink bestand in der Gründung einer Schule für junge

Mädchen in der Katechismus-Kapelle von Saint-Pierre de Montmartre. Das Kirchenschiff dieser Kirche wurde am 19. April in eine Werkstatt für Militärbekleidung umgewandelt. In dieser Werkstatt haben etwa fünfzig Frauen bis Anfang Mai gearbeitet. Danach wurde die Kirche für die Durchführung von Versammlungen requiriert.

Die Kämpferinnen

Während der blutigen Woche haben die Frauen, bewaffnet, massiv für die Verteidigung der Pariser Kommune mobilisiert. Sie verteidigten bis zu ihrem letzten Atemzug vor allem die Barrikaden. Die Namen der Frauen, die auf dem Schlachtfeld Tapferkeit und Solidarität bewiesen haben, sind aufgrund der Unübersichtlichkeit der Archive zu diesem Thema weitgehend unbekannt. Es gibt jedoch einige Namen, und weil die Frauen nicht länger als unwesentlich betrachtet werden dürfen, ist es notwendig, sie zu identifizieren:

Joséphine Dulembert (ehemalige Redakteurin des "Moniteur des Citoyennes").

Brossert (Kantinenfrau im 84. Bataillon) trug mit Lodoïska Caweska dazu bei, die Verteidigung des Bahnhofs Montparnasse zu organisieren.

Eine Gruppe von etwa 120 Frauen baute und verteidigte die Barrikaden der Place Blanche. Etwa fünfzig Frauen unter der Koordinierung von Nathalie Le Mel errichteten eine Barrikade auf der Place Pigalle und trugen zu deren Verteidigung bei.

André Léo verteidigte die Barrikaden in Les Batignolles.

Elisa Rétoffe (Kantinenfrau des 135. Bataillons) war auf den Barrikaden in der Straße Bel-lechasse.

Fazit

Weit entfernt von der miserablen Rolle, die den Frauen zugeschrieben wird, hat die Erfahrung der Pariser Kommune gezeigt, dass der Klassenkampf eine der Bedingungen für die Emanzipation der Frauen ist. Diese Emanzipation war den Frauen zu verdanken, die meist aus der Arbeiterklasse stammten und sich mit Leib und Seele der Verteidigung der Kommune widmeten, indem sie verschiedene Rollen übernahmen, die die Gesellschaft massiv und aktiv beeinflussten. Darin liegt das Interesse der Einheit zwischen der Arbeiterbewegung und der Frauenbewegung. Es ist notwendig, ihre Verdienste und um diese großen Sache, den Kommunismus, hervorzuheben, einer Sache, der es um die Wiederherstellung der Gerechtigkeit geht.

Für eine Geschichte der Frauen.

Für die Freiheit der Frauen in einer Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung jeglicher Art.

Unité Communiste und Union Prolétarienne ML, Mitgliedsorganisationen der Internationalen Koordination Revolutionärer Organisationen (ICOR) in einer gemeinsamen Kampagne zum 150. Jahrestag der Pariser Kommune.

Kontakt: dem_prol@protonmail. com contact-upml@riseup.net

¹ Elisabeth Dmitrieff wurde im Jahr 1850 in Russland geboren. Sie teilte die Ansichten von Marx während der Internationale und war seine Korrespondentin über die Ereignisse der Pariser Kommune.

² Nathalie Le Mel wurde 1826 in Brest geboren. Als Aktivistin für die Internationale war sie eine der Gründerinnen der Gewerkschaft der Buchbinder und Buchbinderinnen von Paris und leitete die Kooperative La Marmite.

³ Die Marketenderinnen waren die Frauen, die den Truppen folgten, um Essen und Trinken an die Soldaten zu verkaufen (Definition von Le Robert).

⁴ André Léo wurde 1824 in Lusignan geboren. Als Romanautorin und Journalistin veröffentlichte sie 1869 "La femme et les Mœurs - Monarchie ou liberté" [Die Frau und die Sitten – Monarchie oder Freiheit], ein Werk, in dem sie sich gegen die von Proudhon geforderte patriarchalische Ordnung wandte.

⁵ Paule Mink ist polnischer Herkunft. Sie wurde 1839 in Clermont-Ferrand geboren. Als Republikanerin schrieb sie ein Pamphlet gegen Napoleon III. mit dem Titel "Les Mouches et l'Araignée" [Fliegen und die Spinne].